

## Fakultätsstrategie 2030

### 1 Einleitung

Das Ziel der vorliegenden Strategie ist es, Profil, Vision, Mission und langfristige Ziele der Philosophisch-humanwissenschaftlichen (Phil.-hum.) Fakultät zu benennen. Damit verfolgt die Fakultät vier Absichten: Die Strategie soll erstens dazu beitragen, ein gemeinsames Verständnis zu Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen innerhalb der Fakultät weiterzuentwickeln und zu stärken. Zweitens stellt die Strategie ein Führungsinstrument dar, das der Fakultät hilft, strategische Entscheide zu fällen und das Zusammenspiel zwischen Fakultätsleitung, den Instituten und den Institutsabteilungen im Hinblick auf die strategischen Schwerpunkte zu stärken. Drittens soll die Fakultätsstrategie aufzeigen, welchen Beitrag die Phil.-hum. Fakultät zur Umsetzung der Universitätsstrategie leistet. Und viertens soll die Strategie die externe und interne Kommunikation der Aktivitäten der Fakultät unterstützen. Somit betrifft die Strategie alle in Forschung, Lehre und Administration tätigen Mitarbeitenden und Studierenden der Fakultät.

### 2 Vision, Mission und Selbstverständnis: «Verantwortungsvolles Entscheiden und Handeln»

#### Vision & Mission

Als humanwissenschaftliche Fakultät stellt die Phil.-hum. Fakultät den kompetent, kritisch und kreativ agierenden Menschen in seinem Bestreben, verantwortungsvoll zu entscheiden und zu handeln, in den Mittelpunkt ihrer Lehre und Forschung.

Die Fakultätsangehörigen eint das gemeinsame Interesse, in Lehre und Forschung menschliches Verhalten zu verstehen und zu erklären, um Menschen im Prozess der Selbstbefähigung zur Bewältigung fundamentaler Entwicklungsaufgaben zu unterstützen. Die Fakultät leistet einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie Forschungsergebnisse publiziert, die sich auf Beschreibungs-, Verstehens-, Erklärungs- und Selbstbefähigungsprozesse beziehen. Gleichzeitig sieht die Fakultät ihre Aufgabe darin, Studierende in die Lage zu versetzen, kompetent, kritisch und kreativ zu agieren sowie im studentischen und späteren beruflichen Kontext verantwortungsvoll zu entscheiden und zu handeln, um diese Kompetenz an andere Menschen weiterzugeben und ihnen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben zu helfen.

#### Selbstverständnis

Die aus der Mission erwachsende Aufgabe wird von den drei Instituten der Fakultät mit unterschiedlichen Akzentuierungen wahrgenommen, nämlich mit Schwerpunktlegungen auf Facetten des Verhaltens und Erlebens (Institut für Psychologie), auf Erziehungs- und Bildungsaspekte (Institut für Erziehungswissenschaft) und auf Phänomene des Handelns im Sport (Institut für Sportwissenschaft).

Die Lehr- und Forschungsaktivitäten wurzeln über alle Institute und Institutsabteilungen hinweg im Bestreben, ein ganzheitliches, bio-psycho-soziales Verständnis des Menschen auszubauen. Dies erfordert auch die wissenschaftliche Betrachtung von umweltbezogenen Kontextbedingungen und hierbei insbesondere von gesellschaftlichen Veränderungen, die vom Menschen als Gelegenheit, Herausforderung oder Bedrohung erlebt werden.

Die Phil.-hum. Fakultät ist bestrebt, die Bedingungen und Mechanismen der menschlichen Selbstentwicklung in einer so verstandenen Ganzheitlichkeit zu erforschen und daraus Unterstützung- und Förderungsmöglichkeiten abzuleiten, die Menschen zu einer souveränen und erfüllten Lebensführung befähigen. Auf die Fakultät selbst angewendet schliesst die hieraus erwachsende Verantwortung auch die Selbstverpflichtung ein, an der Fakultät attraktive Anstellungs-, Arbeits- und Ausbildungsbedingungen zu sichern, die diesem Leitbild Rechnung tragen.

## 3 Strategische Ziele

### 3.1 Grundauftrag in Lehre und Forschung

**Strategische Zielsetzung:** Die Fakultät setzt sich zum Ziel, die Grundlagen- und Anwendungsforschung im Rahmen ihrer Mission auf hohem Niveau weiterzuführen, mit Innovationskraft stetig zu verbessern und mit einer ausgezeichneten und für die Studierenden attraktiven Lehre zu verbinden.

Im Rahmen ihres Grundauftrags verfolgt die Fakultät ein Konzept, das auf einer wechselseitigen Bereicherung von Lehre und Forschung fusst. So stellen aktuelle Forschungserkenntnisse, wie sie an der Phil.-hum. Fakultät gewonnen werden, Kernelemente des vermittelten Lehrstoffs dar; gleichzeitig werden Studierende aktiv in die Forschungsaktivitäten einbezogen, um die Befähigung zu evidenzbasiert wissenschaftlichem Arbeiten zu erlangen. Vor diesem Hintergrund erfüllt jedes Institut zuverlässig und in hoher Qualität seine fachspezifischen universitären Kernaufgaben in Lehre und Forschung sowie in der akademischen (Selbst-) Verwaltung.

### 3.2 Beitrag zur Volluniversität

**Strategische Zielsetzung:** Die Fakultät leistet ihren Beitrag zur Volluniversität, indem sie die Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft disziplinar vertritt und auf dieser Basis zunehmend interdisziplinäre Synergiepotenziale identifiziert und nutzt.

An der Phil.-hum. Fakultät werden die Themenspektren der Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft strukturell breit in Lehre und Forschung abgebildet. Diese Breite gilt es zu bewahren bei gleichzeitiger Intensivierung der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit betrifft gleichermaßen Lehre und Forschung sowie institutsübergreifende und fakultätsübergreifende Kooperationen. Die Aufrechterhaltung bestehender und der Aufbau neuer intra- und interfakultärer Kooperationen sind insbesondere dann von strategischem Interesse, wenn sie sich auf einen der in der universitären Strategie 2030 definierten Themenschwerpunkte beziehen (z.B. *Gesundheit und Medizin*), einen der für die Fakultät identifizierten Potenzialbereiche betreffen (siehe 3.3; z.B. *Mensch in digitaler Transformation*) oder das funktionale Ziel einer nachhaltigen und effizienten Ressourcennutzung unterstützen (siehe 4.1; z.B. Etablierung institutsübergreifender Lehrveranstaltungen).

### 3.3 Ausgewählte Potenzialbereiche

Vor dem Hintergrund von Vision, Mission und den allgemeinen Zielen zum Grundauftrag in Lehre und Forschung wurden für den strategischen Planungszeitraum von zehn Jahren vier Potenzialbereiche identifiziert:

- Prozesse des Erlebens und Verhaltens
- Bildung und Entwicklung über die Lebensspanne
- Bio-psycho-soziale Gesundheit
- Mensch in digitaler Transformation

Von den vier Potenzialbereichen stellen die drei erstgenannten schon heute wichtige Grundpfeiler für Lehre und Forschung an der Fakultät dar. Diese gilt es zu bewahren, aber auch innovativ auszubauen. Darüber hinaus nimmt die Phil.-hum. Fakultät die universitäre Strategie 2030 zum Anlass, mit dem Potenzialbereich *Mensch in digitaler Transformation* einen neuen Lehr- und Forschungsbereich in Abstimmung mit den drei bestehenden Potenzialbereichen systematisch aufzubauen. Die Fakultät unterstützt die Forschenden bei der Zielerreichung in den vier Potenzialbereichen strategisch und zentral durch das Forschungsmanagement (FoMa) sowie die Technologie-Plattform (TPF) (siehe 4.1). Für die vier Potenzialbereiche werden die Ziele für die nächsten zehn Jahre wie folgt definiert:

#### Potenzialbereich «Prozesse des Erlebens und Verhaltens»

**Strategische Zielsetzung:** Die psychologische, erziehungs- und sportwissenschaftliche Grundlagenforschung zu Prozessen des menschlichen Erlebens und Verhaltens soll weiterhin ein starkes Forschungsfundament der Fakultät bilden und strategisch-innovativ sowohl eigenständig als auch in systematischer Verbindung mit den anderen Potenzialbereichen ausgebaut werden.

In allen drei humanwissenschaftlichen Disziplinen an der Phil.-hum. Fakultät, der Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft, werden Prozesse des verantwortungsvollen Entscheidens und kompetenten, kritischen und kreativen Handelns untersucht. Die Fakultät weist in diesem Potenzialbereich bereits heute starke Forschungsleistungen und eine hohe internationale Sichtbarkeit auf. Dies zeigt sich nicht zuletzt in der Drittmittelstärke sowie der Kooperationsvielfalt innerhalb der Fakultät, mit anderen Fakultäten und auf nationaler und internationaler Ebene mit weiteren Forschungseinrichtungen.

Im Zentrum dieses Potenzialbereichs stehen unterschiedliche Dimensionen und Aspekte des menschlichen Erlebens und Verhaltens. Grundlegende Mechanismen der Informationsverarbeitung von der Wahrnehmung über Sensomotorik, Gedächtnis und Verhaltenssteuerung bis hin zum Entscheiden und Handeln werden ebenso thematisiert wie emotionale und motivationale Prozesse. Dabei liegt der Fokus sowohl auf der unter Laborbedingungen kontrolliert untersuchten Informationsverarbeitung als auch auf unter Alltagsbedingungen beobachtbarem komplexen Entscheiden und Handeln.

Die sehr gute Labor- und Forschungsausstattung an der Phil.-hum. Fakultät ermöglicht es den Fakultätsangehörigen, diese Prozesse auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen zu erforschen. So werden laborexperimentelle Designs verfolgt, aber auch Feldstudien durchgeführt, bei denen quantitative wie qualitative Herangehensweisen zum Einsatz kommen. Der Erkenntnisgewinn durch Beobachtung und Verhaltensregistrierung wird von neurophysiologischen und biomechanischen Untersuchungen unterstützt, die sich z.B. auf EEG- und fMRI-Messungen, Blickbewegungsregistrierungen und Bewegungsanalysen stützen.

Die verschiedenen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden ermöglichen nicht nur fruchtbare Kooperationen zwischen den Abteilungen innerhalb der Fakultät; sie stellen auch eine wichtige Voraussetzung für die rege trans- und interdisziplinäre Forschung mit Forschenden aus anderen Fakultäten der Universität Bern sowie Forschenden aus anderen Uni-

versitäten der Schweiz und anderen Ländern dar. Insgesamt gelingt es damit, eine ausgesprochen breite und zugleich vertiefte Perspektive auf die individuellen Prozesse des Menschen einzunehmen, sei es hinsichtlich seines verantwortungsvollen Entscheidens oder seines kompetenten, kritischen und kreativen Handelns. Die hiermit verbundenen Möglichkeiten gilt es zu bewahren, innovativ fortzuführen und in trans- wie interdisziplinärer Zusammenarbeit auszubauen.

### Potenzialbereich «Bildung und Entwicklung über die Lebensspanne»

**Strategische Zielsetzung:** Die Forschung zu menschlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen soll in ihrer methodischen Breite konsolidiert und theoretisch fundiert auf hohem Niveau fortgesetzt werden bei einem gleichzeitigen Ausbau der Vernetzung mit weiteren strategischen Zielen, insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und ausgezeichnete Lehre.

Bildung und Entwicklung über die Lebensspanne gehören zu den klassischen Themen einer Bildungseinrichtung im tertiären Sektor. Diese werden grundständig und facheinschlägig in den drei Instituten der Fakultät behandelt. Ausgehend von der Perspektive der Phil.-hum. Fakultät auf einen kompetent, kritisch und kreativ agierenden Menschen, der bestrebt ist, verantwortungsvoll zu entscheiden und zu handeln, fokussiert dieser Potenzialbereich auf die Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt unter folgenden Schwerpunktsetzungen: Kontinuität und Dynamik von Entwicklungsprozessen, gesellschaftlicher Wandel, Bildung in eigener Verantwortung sowie Intergenerationenbeziehungen.

Damit stellt dieser Potenzialbereich den Menschen in seinen Beziehungen zu sich selbst und zu seinen Umwelten in den Mittelpunkt. In diesen Beziehungen werden Veränderungen erforscht, die für die Dynamik der menschlichen Entwicklung ausschlaggebend sind. Die Veränderungen der Umweltbeziehungen, vor allem in ihren übergreifenden institutionellen und organisatorischen Formen, sind von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung über die gesamte Lebensspanne. Sowohl als bedeutsame Lebensphasen, wie die Kindheit und Schulzeit, als auch als strukturierende Umgebungen werden die gesellschaftlichen Bedingungen an der Phil.-hum. Fakultät erforscht. Die Persönlichkeitsentwicklung ist in humanwissenschaftlicher Perspektive ein Resultat von Selbstbildungsprozessen, die ein Individuum in der Dauer seiner Entwicklung zunehmend eigenständiger zu verantworten hat. Das Üben von persönlicher Urteilskraft, der für demokratische Gesellschaften zentrale Zweck menschlicher Entwicklung, findet in Formen des Umgangs miteinander statt. Die wichtigsten Formen werden intergenerational differenziert und in personalen wie institutionellen Beziehungen realisiert, z.B. in familiären, partner- und freundschaftlichen sowie in Schule, Verein und Beruf.

Die Phil.-hum. Fakultät widmet sich in ihren Forschungen den psychologischen, erziehungswissenschaftlichen sowie sportwissenschaftlichen Aspekten der Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt. Dadurch gerät der Mensch in der Differenziertheit seines Selbstverhältnisses wie in der Fülle seiner Umweltbeziehungen in den Blick. Unter Einbezug einer zeitlichen Perspektive auf den Lebensverlauf, auf das Geschlecht und den Wandel gesellschaftlicher Erwartungen werden die Bedeutung erworbener Fertigkeiten und formaler Qualifikationen für den Zugang zu gesellschaftlichen Teilbereichen (schulische, sportliche und/oder berufliche Karriere) oder für die soziale Anerkennung (Selbstbestimmungsmöglichkeiten, Selbstwertgefühl und Wohlbefinden) untersucht. Auf diese Weise wird die Funktion von individuellen und sozialen Voraussetzungen für Bildung und Entwicklung wie auch von konkreten Förderungsmassnahmen im Sinne einer erfolgreichen Lebensgestaltung und der Bewältigung transitorischer Herausforderungen erforscht. Die etablierte Forschung zu diesem Potenzialbereich soll weitergeführt und im Rahmen von intra- und interfakultären Kooperationen ausgebaut werden.

### Potenzialbereich «Bio-psycho-soziale Gesundheit»

**Strategische Zielsetzung:** Die Phil.-hum. Fakultät leistet einen spezifischen Beitrag zum Themenschwerpunkt *Gesundheit und Medizin* in der universitären Strategie 2030 der Universität Bern, trägt dazu bei, die Universität zu einem national und international anerkannten

Standort für Forschung, Lehre und Weiterbildung im Bereich eines ganzheitlich bio-psycho-sozialen Verständnisses von Gesundheit und Krankheit zu etablieren und prägt zudem die Gesundheitsförderung an der Universität Bern.

Die Phil.-hum. Fakultät leistet in zweierlei Hinsicht einen spezifischen Beitrag zur Teilstrategie *Gesundheit und Medizin* der Universität Bern. Zum Ersten fördert sie in Forschung, Lehre und Weiterbildung ein umfassendes, in den Grundlagenwissenschaften verankertes bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit, welches neben körperlichen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit psychische, familiäre, berufliche, gesellschaftliche und umweltbezogene Dimensionen gleichermaßen berücksichtigt. Zum Zweiten richtet sie ihre Bemühungen auf die Intensivierung einer interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zum Thema Gesundheit. Dabei verknüpft sie ihre Forschungs- und Lehraktivitäten im Bereich bio-psycho-soziale Gesundheit auch mit anderen definierten Potenzialbereichen wie *Mensch in digitaler Transformation* und funktionalen Strategien wie *Nachhaltigkeit und Effizienz*. Im Weiteren analysiert, bewertet, gestaltet und prägt die Phil.-hum. Fakultät die Gesundheitsförderung für Mitarbeitende der Universität Bern im Rahmen der fakultären Initiative *Gesunde UniBE* und fördert damit die Gesundheit der Mitarbeitenden und die Attraktivität der Universität Bern als Arbeitgeberin. Sie nutzt die Initiative *Gesunde UniBE*, um die Zusammenarbeit zwischen den Instituten in Forschung und Lehre zum Thema bio-psycho-soziale Gesundheit und Gesundheitsförderung zu intensivieren und längerfristig die gemeinsame Forschungsaktivität auch auf andere Fakultäten, Universitäten und Organisationen auszuweiten.

### Potenzialbereich «Mensch in digitaler Transformation»

**Strategische Zielsetzung:** Die Phil.-hum. Fakultät strebt an, in Lehre und Forschung eine tragende Rolle in der Gestaltung der digitalen Transformation an der Universität Bern einzunehmen, und bringt zu diesem Zweck proaktiv die humanwissenschaftliche Perspektive in die universitäre Digitalisierungsstrategie sowie die universitäre Strategie 2030 ein.

In der Phil.-hum. Fakultät wird die digitale Transformation als ein einerseits menschengemachtes Phänomen verstanden, dem sich der Mensch andererseits nicht entziehen kann. Daher wird aus humanwissenschaftlicher Perspektive in der Bearbeitung sämtlicher Fragen, die die digitale Transformation betreffen, der Mensch in seiner Rolle als aktiver Gestalter dieses Prozesses in das Zentrum der Betrachtungen gerückt. Mit dem Ziel einer verantwortungsvollen Gestaltung der digitalen Transformation nimmt sich die Phil.-hum. Fakultät der systematischen Analyse der Chancen und Risiken an, die in diesem Transformationsprozess für den Menschen entstehen.

Die Phil.-hum. Fakultät bringt sich innerhalb der Universität Bern proaktiv in die Beantwortung derjenigen Fragen ein, welche eine humanwissenschaftliche Behandlung des Themenbereichs *Mensch in digitaler Transformation* berühren. Aufgrund der fundamentalen Mehrperspektivität dieses Themenfeldes wird ein intensiver wissenschaftlicher Austausch zwischen den Fakultäten angestrebt, der beispielsweise im Rahmen eines fakultätsübergreifenden Netzwerks *Mensch in digitaler Transformation* zu institutionalisieren wäre.

Fakultätsintern werden neben der interdisziplinären Erforschung der Bedingungen und Konsequenzen von Bildung, Lehren und Lernen in einer digital transformierten Welt auch Lehrkooperationen angestrebt, etwa in Form der Etablierung eines *Lehr-Lern-Labs*, in denen in enger Kooperation mit anderen Universitätseinheiten (insbesondere iLUB, Team Hochschuldidaktik & Lehrentwicklung) der Fokus auf die konzeptionelle und evaluatorische Begleitung von innovativen Lehrveranstaltungen mit optimaler Nutzung digitaler Elemente gelegt wird. In diesem Zusammenhang sollen an der Phil.-hum. Fakultät insbesondere auch solche digitalen Angebote und Hilfsmittel entwickelt und eingesetzt werden, die einen nachhaltigen und effizienten Umgang mit personellen und zeitlichen Ressourcen in Lehre und Administration gewährleisten (siehe 3.4).

### 3.4 Ausgezeichnete Lehre

**Strategische Zielsetzung:** Ihrer Mission entsprechend und in Übereinstimmung mit der entsprechenden Teilstrategie aus der universitären Strategie 2030 strebt die Phil.-hum. Fakultät ausgezeichnete Lehre in sämtlichen Studienprogrammen an, wobei die Präsenzlehre durch digitale Lernformen optimal unterstützt wird.

An der Phil.-hum. Fakultät erwerben die Studierenden wichtige Handlungskompetenzen für den studentischen und beruflichen Kontext, die sich ethisch an höchsten Qualitätsstandards orientieren. Analytisches und vernetztes Denken werden aktiv gefördert, um die Grundlage für verantwortungsvolles und evidenzbasiertes Entscheiden zu schaffen und um sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu handeln. Die drei Institute unterstützen die Studierenden in der Ausbildung ihrer fachspezifischen Expertise zur Bewältigung fachbezogener Aufgaben und Problemstellungen, indem sie tiefgreifende Fach- und Methodenkenntnisse vermitteln und deren Anwendung gezielt trainieren. Die Studierenden werden befähigt, ihre erworbenen Kompetenzen weiterzugeben und Menschen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben zu unterstützen sowie Organisationen und Institutionen aktiv zu gestalten.

Zu diesem Zweck entwickelt die Phil.-hum. Fakultät innovative und gleichzeitig nachhaltige Lehr- und Lernformen für den Präsenzunterricht, der durch digitale Elemente bestmöglich unterstützt wird. Dabei bezieht sie Erkenntnisse aus der Forschung zu Lehr-Lern-Prozessen sowie zur digitalen Transformation nicht nur ein, sondern beteiligt sich aktiv an diesbezüglichen Forschungsaktivitäten. Die Fakultät vermittelt ihren Studierenden effektive Lernstrategien, gestaltet Lernmöglichkeiten interaktiv und kommuniziert transparent. Sie schafft Vernetzungsmöglichkeiten und eine Lernatmosphäre, die Interesse, Engagement und nachhaltiges Lernen fördert. Die Lehrinhalte orientieren sich am aktuellen Stand der fachbezogenen Grundlagen- und Anwendungsforschung. Gleichzeitig werden die Studierenden aktiv in die Forschungsaktivitäten der Fakultät einbezogen. Die Phil.-hum. Fakultät bindet ihre Studierenden in ihrem stetigen Optimierungsprozess ein, indem sie den Austausch zwischen Studierenden und Dozierenden fördert und sich offen für kreative Ideen zeigt, um sowohl die Qualität als auch die Attraktivität ihrer Lehre zu steigern.

### 3.5 Akademische Karrierewege

**Strategische Zielsetzung:** Die Phil.-hum. Fakultät fördert die universitären Karrierewege auf allen Qualifikationsstufen und erhöht die individuelle Planbarkeit.

Die gezielte Förderung universitärer Karrierewege leitet sich direkt aus dem Selbstverständnis der Phil.-hum. Fakultät sowie der universitären Strategie 2030 ab; das Ziel bezieht sich insbesondere auf die Ermöglichung und wohlwollende Begleitung von individuellen Karrierepfaden. Dies umfasst alle Qualifikationsstufen vom Studium in die wissenschaftliche Tätigkeit und vom Doktorat über das Postdoktorat zur Professur oder auf andere Dauerstellen im wissenschaftlichen Bereich. Die Phil.-hum. Fakultät fördert ihre Angehörigen auf ihrem akademischen Karriereweg und erhöht dessen Planbarkeit insbesondere durch die folgenden Massnahmen:

Die Fakultät stellt eine verantwortungsvolle und bedarfsabhängige Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses einschliesslich geschützter Forschungszeit sicher. Dabei fühlen sich ihre Mitglieder der Einhaltung von Prinzipien guter Praxis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verpflichtet, die in «Good Practice»-Papieren der Fakultät bereits festgehalten sind oder noch festzuhalten sein werden. Diese beinhalten insbesondere gute Betreuungs- und Anstellungsbedingungen, ein Mentoratsprogramm sowie ein unabhängiges fakultäres Beratungsangebot.

Der wissenschaftliche Nachwuchs soll durch individuelle Förderung die Möglichkeit haben, ein spezifisches Profil disziplinärer, interdisziplinärer und transversaler Kompetenzen entwickeln zu können, um kompetent, kritisch und eigenständig qualitativ hochwertige Forschung

durchzuführen. Dabei fördert die Fakultät die Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Individuelle akademische Karrierewege werden ermöglicht, indem – unter Sicherstellung der Chancengleichheit – unterschiedliche Lebensphasen und heterogene Kompetenzprofile berücksichtigt werden. Dabei wird auch berücksichtigt, dass alternative Karrieremodelle mitunter eine bessere Vereinbarkeit von Studium, wissenschaftlicher Tätigkeit und Care-Verpflichtungen ermöglichen.

Die Phil.-hum. Fakultät strebt eine Optimierung der Balance zwischen zeitlich befristeten Qualifikationsstellen und zeitlich unbefristeten Dozenturen an, auch um das Ziel einer ausgezeichneten Lehre zu erreichen (siehe 3.4) und gleichzeitig Forschenden auf befristeten Qualifikationsstellen ausreichende Forschungszeiten zu sichern. Auf Stufe der Professuren werden zudem Tenure- und Beförderungsverfahren gemäss der Verfahrenshinweise für Beförderungen an der Phil.-hum. Fakultät umgesetzt.

## 4 Funktionale Strategien

Die Phil.-hum. Fakultät unterstützt die in der universitären Strategie 2030 benannten funktionalen Strategien mit Nachdruck. Bei ihrer Realisierung erwachsen für die Fakultät vor dem Hintergrund der zuvor formulierten Ziele zur Lehre und Forschung, zu Potenzialbereichen und zur Förderung akademischer Karrierewege besondere strategische Vorgaben in folgenden Querschnittsbereichen:

- Nachhaltigkeit und Effizienz
- Ressourcensicherung
- Personalentwicklung
- Qualitätssicherung
- Kommunikation

Für diese Querschnittsbereiche werden im Folgenden Ziele für die nächsten zehn Jahre spezifiziert.

### 4.1 Nachhaltigkeit und Effizienz

**Strategische Zielsetzung:** Die vorhandenen fakultären Ressourcen sollen mit höchster Effizienz ausgeschöpft werden durch die Optimierung von Schnittstellen, die Identifikation von Synergien und die Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten in Lehre, Forschung und Administration.

Die Phil.-hum. Fakultät verzeichnet in den letzten Jahrzehnten einen starken Zuwachs der Studierendenzahlen, der nachdrücklich die Attraktivität der Studienprogramme an der Phil.-hum. Fakultät aufzeigt. Zwar hat sich in der jüngeren Vergangenheit auch die Anzahl von VZÄ-Stellen an der Phil.-hum. Fakultät erhöht, jedoch auf eine Weise, die die Betreuungsrelationen nicht oder nur unwesentlich verbessert. Für die Phil.-hum. Fakultät stellt sich vor diesem Hintergrund das Nachhaltigkeitsthema vor allem als Aufgabe dar, vorhandene Ressourcen effizient zu nutzen.

Derzeit kann nur durch einen relativ grossen Mittelbau eine angemessene Betreuung der grossen Anzahl Studierender sichergestellt werden. Mit Blick auf das Ziel einer ausgezeichneten Lehre (siehe 3.4) wird darüber hinaus angestrebt, die derzeit vor allem am Institut für Psychologie bestehenden enormen Anforderungen in der Lehre und den damit verbundenen Prüfungen durch eine konsequentere Nutzung von Synergiepotenzial zu reduzieren. An dieser Stelle gilt insbesondere zu prüfen, wie digitalisierte Lehrangebote sinnvoll eingesetzt werden und wie die Lehrveranstaltungen an den drei Instituten der Fakultäten stärker vernetzt werden können.

Mit der wachsenden Anzahl forschender Personen an der Phil.-hum. Fakultät muss die nachhaltige und effiziente Ressourcennutzung auch in Bezug auf die Forschungsausstattung geprüft werden. Zu diesem Zweck wird die Fakultät verstärkt den Austausch zwischen den Forschungsgruppen motivieren, um mögliche Schnittstellen bezüglich der gemeinsamen Nutzung von Geräten, Software-Programmierungen und Einrichtungen stärker auszuschöpfen. Zentrale fakultäre Einrichtungen wie die Technologieplattform (TPF) und das Forschungsmanagement (FoMa) sollen hierfür künftig noch mehr genutzt werden. Arbeiten der TPF für einzelne Abteilungen werden schon jetzt anderen Forschenden zur Verfügung gestellt. Das derzeit im Aufbau befindliche FoMa soll Synergieidentifikation und -nutzung im Wissens- und Kompetenzaustausch fördern. Vor allem wird das FoMa die Akquise von Drittmitteln sowie das Projektmanagement erleichtern, indem universitäre Angebote (z.B. Grants Office oder Open-Science Team) spezifisch auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Forschenden an der Phil.-hum. Fakultät angepasst werden. Ein besonderes Augenmerk wird hier auf den abteilungs- sowie institutsübergreifenden Synergien liegen, welche durch fachübergreifende Anforderungen sowie umfassende Informationssysteme immer mehr an Bedeutung gewinnen. Dies betrifft z.B. Online-Systeme zur Erfassung von Forschungsdaten, welche den Anforderungen der Ethik-Kommissionen entsprechen, gemeinsame Repositorien für die Langzeitarchivierung oder Standards für den Austausch von Forschungsdaten. Bei erfolgreicher Evaluation des FoMas wird eine Verstetigung dieser Arbeitseinheit angestrebt.

Auch im Administrationsbereich sollen Ressourcen stärker als bisher durch Synergien genutzt werden. So wird der Erfahrungsaustausch (z.B. mit zunehmend digitalen Werkzeugen und Datenbanken) zwischen den Verwaltungen der drei Institute gefördert, ebenso zwischen den Studien- und Prüfungsorganisationen der drei Institute, dies nicht zuletzt auch mit dem Ziel, Stellvertretungsregelungen zu erleichtern.

Jenseits des Ziels der nachhaltigen und effizienten Ressourcennutzung greift die Phil.-hum. Fakultät die in der universitären Strategie 2030 formulierten Bemühungen der Universität um eine nachhaltige Entwicklung auf. Sie setzt die im fakultären Aktionsplan *Nachhaltige Entwicklung* festgelegten Massnahmen in Lehre, Forschung und Betrieb fort und weitet sie aus, um ihren Beitrag zum universitären Ziel der Klimaneutralität zu leisten.

## 4.2 Ressourcensicherung

**Strategische Zielsetzung:** Es ist ein Ausbau der vorhandenen Ressourcen zu realisieren, um die Ziele in den Potenzialbereichen zu erreichen.

Ausgehend von den zuvor genannten Massnahmen zur Effizienzsteigerung in der Ressourcennutzung muss für den Fall, dass die für Studierende wie Dozierende belastende Betreuungsrelation in der Lehre fortbesteht, ein substanzieller Ausbau der vorhandenen Ressourcen angestrebt werden. Ansonsten können die für die Potenzialbereiche formulierten Ziele hinsichtlich Forschung, ausgezeichneter Lehre und Förderung akademischer Karrierewege nicht realisiert werden. Selbst eine zufriedenstellende Erfüllung des Grundauftrags in Lehre und Forschung wäre gefährdet.

Als Folge daraus werden an der Phil.-hum. Fakultät zusätzliche VZÄ-Stellen benötigt, insbesondere für die Erreichung von Zielen, die im Rahmen der identifizierten Potenzialbereiche als Entwicklungsziele formuliert wurden und für die angestrebte Mitwirkung an der geplanten Umsetzung der universitären Digitalisierungsstrategie zum Thema *Mensch in digitaler Transformation* (siehe 3.3). Unter direkter Bezugnahme auf die im Hinblick auf ausgezeichnete Lehre (siehe 3.4) und akademische Karrierewege (siehe 3.5) genannten Ziele ist an dieser Stelle ein Ausbau von Dozenturen anzustreben, um auch zukünftig ein qualitativ hochstehendes und mithin nachhaltiges Lehrangebot aufrecht zu erhalten.

Hinsichtlich der Forschung ist darüber hinaus das Ziel der Aufrechterhaltung und Steigerung von zuverlässigen und wettbewerbsfähigen Forschungsaktivitäten auf hohem Niveau in den o.g. Potenzialbereichen durch eine Verkürzung des derzeitigen Reinvestitionszeitraums

sicherzustellen. Diese Notwendigkeit wird bei einer höheren synergetischen Nutzung technischer Geräte umso dringlicher. Angestrebt werden an dieser Stelle Reinvestitionszyklen von unter zehn Jahren.

### 4.3 Personalentwicklung

**Strategische Zielsetzung:** Die Phil.-hum. Fakultät stärkt die Attraktivität von Arbeitsplätzen des administrativen und technischen Personals.

Im Bereich der Personalentwicklung soll an der Phil.-hum. Fakultät zukünftig ein Fokus auf einer für die Mitarbeitenden förderlichen und attraktiven Flexibilisierung der Arbeitszeiten und Arbeitsmodelle gelegt werden (z.B. Homeoffice, Jobsharing und 4-Tage-Woche), dies innerhalb der kantonalen Rahmenbedingungen sowie unter Sicherung einer systematischen Vertretungsstruktur. Ein weiterer Fokus der Personalentwicklung liegt auf der Förderung des Leistungs- und Lernpotenzials von Mitarbeitenden durch spezifische On- und Off-the-Job-Weiterbildungen, um den sich stetig ändernden Aufgabenanforderungen zu begegnen (z.B. im Rahmen der digitalen Transformation) und um Aufstiegsmöglichkeiten durch Funktionswechsel zu erleichtern. Als flankierende Massnahmen wird hierzu angestrebt, dass die Auswahl der Weiterbildungen bedürfnis- und interessenorientiert erfolgt, die Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden im Hinblick auf die wachsenden digitalen Anforderungen im Vordergrund steht und finanzielle und zeitliche Ressourcen durch die Institute bereitgestellt werden.

### 4.4 Qualitätssicherung und -entwicklung

**Strategische Zielsetzung:** Die Fakultät garantiert eine systematische Qualitätssicherung und -entwicklung.

Die Fakultät verfügt über ein QSE-Gremium (Qualitätssicherung und -entwicklung), dem die QSE-Verantwortlichen der Institute und die QSE-Beauftragten sowie die Wissenschaftliche Mitarbeiterin Qualitätssicherung und -entwicklung der Fakultät angehören. Lehrveranstaltungen der Fakultät werden mindestens alle drei Jahre evaluiert und die Dozierenden können an dieser Stelle die Perspektive der Studierenden bei der Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen berücksichtigen. Über Leistungskontrollen werden die Studierenden rechtzeitig informiert, die Auswertung wird ständig optimiert und studentische Evaluationen der Leistungskontrollen werden regelmässig durchgeführt. Sämtliche Studiengänge werden alle sieben Jahre von den Instituten evaluiert und, falls erforderlich, angepasst.

In Lehre wie Forschung legt die Fakultät grossen Wert auf die wissenschaftliche Integrität und auf ethische Standards. Forschungsprojekte werden von der fakultären oder einer anderen Ethikkommission begutachtet. In frühen Studiensemestern wird in Lehrveranstaltungen ausgiebig auf Integrität und ethische Belange der Forschung eingegangen. Die Qualität der Forschung wird jährlich evaluiert und die Ergebnisse vom Vizerektorat Forschung den Abteilungen der Fakultät zur Verfügung gestellt. Unterschiedliche Forschungs- und Publikationskulturen werden an dieser Stelle respektiert.

Ein besonderes Anliegen der Fakultät ist die Qualität der Nachwuchsförderung. Diese Qualität wird durch den Schutz der für die Forschung benötigten Zeit, die Einbindung in Graduate Schools und Möglichkeiten der finanziellen Forschungsunterstützung gesichert und ständig erweitert. Zudem werden Preise für ausgezeichnete Lehre gesprochen.

### 4.5 Kommunikation

**Strategische Zielsetzung:** Die Phil.-hum. Fakultät kommuniziert die Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeiten in Fachzeitschriften, behält dabei ihre Publikationsstärke aufrecht und strebt zudem an, zunehmend das Open-Access-Format zu nutzen, um ihre Forschungsergebnisse nicht nur der Wissenschaftsgemeinschaft, sondern auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zur Realisierung einer verbesserten Kommunikationsstruktur sollen an der Phil.-hum. Fakultät in Zukunft vermehrt Repositorien genutzt werden, um Daten in kontrollierter Weise zu

speichern, offenzulegen und zugänglich zu machen. Zum Ausschöpfen der Möglichkeiten, die sich durch Open Science ergeben, nutzt die Fakultät gezielt die Angebote der universitären Open-Science-Arbeitsgruppe sowie die auf die eigenen Bedürfnisse stärker ausgerichteten Angebote des fakultären Forschungsmanagements.

In Kooperation mit der Abteilung für Kommunikation und Medien (AKM) baut die Phil.-hum. Fakultät ihre Bestrebungen aus, Forschungsergebnisse auch in allgemeinverständlicher Form in die Gesellschaft zu transportieren, um die Sichtbarkeit der humanwissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern zu erhöhen und den Wissenstransfer zu gewährleisten.

Darüber hinaus fördert die Fakultät – nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmenden Digitalisierung des kollegialen Austauschs sowie des Austauschs zwischen Dozierenden und Studierenden – eine wertschätzende und konstruktive Kommunikation zwischen Mitarbeitenden der Fakultät sowie zwischen Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden. Ebenso sollen diese Eigenschaften die Kommunikation mit Personen ausserhalb der Fakultät bestimmen.

## 5 Umsetzungsmassnahmen

Zur Erreichung der in dieser Fakultätsstrategie festgehaltenen Ziele werden an der Phil.-hum. Fakultät die folgenden Steuerungsinstrumente etabliert:

Zum Ersten werden die langfristigen Ziele dieser Strategie zum jeweiligen Beginn der Amtszeit einer Dekanin oder eines Dekans in Ziele überführt, die im Rahmen der zweijährigen Amtszeit erreicht werden sollen. Zu diesem Zweck wird eine Strategie-Retraite durchgeführt, an der neben Dekan\*in, Vizedekan\*in, Finanzplaner\*in und Dekanatsleiter\*in aus jedem der drei Institute die Geschäftsführenden Direktor\*innen sowie jeweils ein\*e Vertreter\*in des Mittelbaus, der Studierenden und der Administration teilnehmen. Darüber hinaus werden zu der Strategie-Retraite die scheidende Altdekanin oder der scheidende Altdekan sowie diejenigen Fakultätsmitglieder eingeladen, die die Fakultät in Gremien auf Universitätsebene vertreten oder mit der Leitung institutsübergreifender Funktionsbereiche auf Fakultätsebene betraut sind. In Vorbereitung auf die Retraite werden strategierelevante Informationen so aufbereitet, dass die Ziel- und Zwischenzielerreichung sowie der zeitliche Verlauf der Zielerreichung über die zehnjährige Gültigkeitsdauer der vorliegenden Strategie sichtbar gemacht wird. Die Konkretisierung der mittelfristigen Ziele wird der Dekanatskonferenz bzw. dem Fakultätskollegium zur Diskussion und Verabschiedung vorgelegt.

Zum Zweiten wird in den Zwischenjahren zu Beginn des Herbstsemesters der Zwischenjahre der Fortschritt in der Umsetzung der Fakultätsstrategie im Rahmen einer erweiterten Dekanatskonferenz evaluiert und kritisch geprüft. Es werden jeweils Zwischenschritte festgehalten und Abweichungen analysiert, um mit allfälligen Massnahmen die Erreichung der avisierten Ziele sicherzustellen. Die Resultate dieser Sitzungen dienen auch der Vorbereitung des alljährlichen Strategiegesprächs mit der Universitätsleitung.

Zum Dritten können bestimmte Themen von strategischer Bedeutung als Schwerpunkt für die alljährliche Retraite der Professor\*innen der Fakultät gewählt werden. Die in diesem Kreis geführten Diskussionen zielen insbesondere darauf ab, relevante Entwicklungen zu identifizieren, aus denen sich die Notwendigkeit einer agilen Anpassung der Fakultätsstrategie ergeben könnte. Entsprechende Diskussionsergebnisse fliessen als Information in die Strategie-Retraite der Fakultät ein.